

## **Innehalten am 10. April (Karfreitag) – Tag der Kreuzigung 7 des Todes Jesu**

*Suchen Sie sich einen Ort, an dem Sie nun einen Augenblick ungestört sind.  
Handys und wenn möglich Telefon jetzt abschalten. Wenn Sie mögen, zünden Sie  
eine Kerze an, stellen bewusst ein Kreuz dazu ... Machen Sie sich bewusst:  
Andere tun jetzt das gleiche, mit ihnen bin ich in Gedanken verbunden und durch  
Gottes Geist.*



Gott hält den Atem an  
Eine Schrecksekunde lang – geht Gott sich selbst verloren  
Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen.  
Und doch hat in diesem Augenblick, dem Tod die letzte Stunde geschlagen.

Karfreitag – Tag des Leid, Tag der Einsamkeit, Tag des Todes.  
Tag des Dunkels, auch des Gottesdunkels. Tag der Zweifel und der Fragen: Mein Gott, warum  
So halten wir inne an diesem Tag – im Namen Gottes, im Namen Jesu, im Namen des Heiligen Geistes.  
Amen

Fragen, Zweifel, Einsamkeit... Erinnerung an Vertrauen auch – dazu Worte des 22. Psalms:  
Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?  
Ich schreie, aber meine Hilfe ist fern.  
Mein Gott, des Tages rufe ich, doch antwortest du nicht, und des Nachts, doch finde ich keine Ruhe.  
Unsere Mütter und Väter hofften auf dich; und da sie hofften, halfst du ihnen heraus.  
Zu dir schreien sie und wurden errettet.  
Sei nicht ferne von mir, denn Angst ist nahe und es ist kein Helfer.  
Sei nicht ferne, meine Stärke eile mir zu helfen.

### ***Stille***

Ein **Gebet** an diesem Karfreitag:  
Für immer ist dieser Schrei verbunden mit dem Sterben Jesu, Gott.  
Doch in seinen Schrei hat sich auch der Schrei unzähliger anderer gemischt,  
der Schrei all derer, die allein und ausgeliefert fürchteten, du könntest auch sie verlassen haben.  
Wir bitten,  
hör nicht weg - auch wenn das Leid keine Stimme mehr hat,  
sieh nicht weg – auch wenn kein anderer das Elend mehr ansieht,  
geh nicht weg von den Orten des Jammers auf dieser Erde.  
Halte aus, woran wir zerbrechen.  
Gott, ferner Gott – Gott, unser Gott: Verlass uns nicht! Amen

### **Lesung aus dem Markusevangelium im 15. Kapitel:**

Sie brachten Jesus zu der Stätte Golgatha, das heißt übersetzt: Schädelstätte. Und sie gaben ihm Myrrhe im Wein zu trinken; aber er nahm's nicht. Und sie kreuzigten ihn. Und sie teilten seine Kleider und warfen das Los darum, wer was bekommen sollte. Und es war die dritte Stunde, als sie ihn kreuzigten. Und es stand geschrieben, welche Schuld man ihm gab, nämlich: Der König der Juden. Und sie kreuzigten mit ihm zwei Räuber, einen zu seiner Rechten und einen zu seiner Linken. Und die vorübergingen, lästerten ihn und schüttelten ihre Köpfe und sprachen: Ha, der du den Tempel abbrichst

und baust ihn auf in drei Tagen, hilf dir nun selber und steig herab vom Kreuz! Desgleichen verspotteten ihn auch die Hohenpriester untereinander samt den Schriftgelehrten und sprachen: Er hat andern geholfen und kann sich selber nicht helfen. Der Christus, der König von Israel, er steige nun vom Kreuz, damit wir sehen und glauben. Und die mit ihm gekreuzigt waren, schmähten ihn auch. Und zur sechsten Stunde kam eine Finsternis über das ganze Land bis zur neunten Stunde. Und zu der neunten Stunde rief Jesus laut: Eli, Eli, lama asabtani? Das heißt übersetzt: Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen? Und einige, die dabeistanden, als sie das hörten, sprachen sie: Siehe, er ruft den Elia. Da lief einer und füllte einen Schwamm mit Essig, steckte ihn auf ein Rohr, gab ihm zu trinken und sprach: Halt, lasst uns sehen, ob Elia komme und ihn herabnehme! Aber Jesus schrie laut und starb.

*(Löschen Sie an dieser Stelle sehr bewusst die Kerze – Jesus das Licht der Welt ist tot).*

Und der Vorhang im Tempel zerriss in zwei Stücke von oben an bis unten aus. Der Hauptmann aber, der dabeistand, ihm gegenüber, und sah, dass er so verschied, sprach: Wahrlich, dieser Mensch ist Gottes Sohn gewesen! Und es waren auch Frauen da, die von ferne zuschauten, unter ihnen Maria Magdalena und Maria, die Mutter Jakobus des Kleinen und des Joses, und Salome, die ihm nachgefolgt waren, als er in Galiläa war, und ihm gedient hatten, und viele andere Frauen, die mit ihm hinauf nach Jerusalem gegangen waren.

### *Stille*

Karfreitag – Tag des Leids, des Todes, der Fragen und Zweifel.

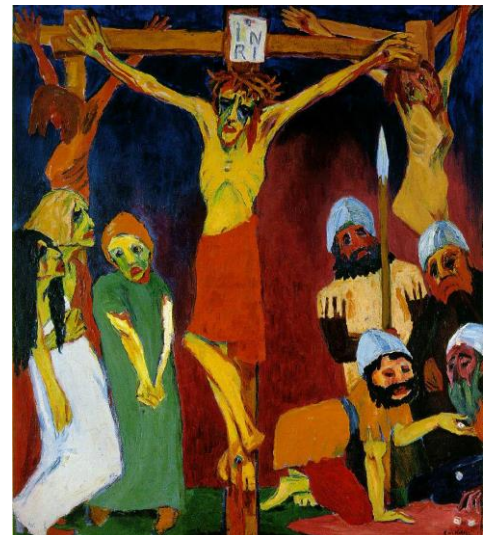
Tag der Gottesferne und Tag des Gottvertrauens.

Karfreitag – Tag der Widersprüche ... Tag der Widersprüchlichkeit.

Tag der uns sagt: Das Leben geht nicht auf. Gott geht nicht glatt auf, wie eine mathematische Gleichung. Und Glaube ist keine Formel, die uns Gott und das Leben erklärt und keine Fragen und Widersprüche lässt.

Der Karfreitag kommt mir damit nah, dieser Tag der Widersprüche, in diesem Jahr, wie er mir vielleicht lange nicht nahe gekommen ist. Zwischen Entbehrung, Lei und Einsamkeit, mit Fragen, Zweifeln und mit dem Gefühl von Gott und allen guten Geistern verlassen zu sein und zugleich Hoffnung und Vertrauen auf Gott und seine guten Mächte – schwankend und wankend zwischen all dem schlingern wir gerade irgendwie Richtung Zukunft – widersprüchlich all dies ...

Darum an diesem Karfreitag zwei sehr widersprüchliche Worte Jesu am Kreuz:



**Jesus rief: Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen? (Markus 15, 34 / Matthäus 27,48 )**

Ein furchtbarer Schrei.

Schrei eines geschundenen und gequälten Menschen.

Schrei aus tiefster Verzweiflung und Einsamkeit.

Warum hast du mich verlassen!

Schrei in eine unendliche Leere – ohne Widerhall ...

Gottverlassenheit. Ein kaltes stummes Universum der Einsamkeit.

Gott kann weit weg sein ... So fremd, so fern so dunkel kann Gott werden!

Wenn die Söhne und Töchter Gottes gottverlassen sind – kaum auszuhalten...

Mein Gott warum hast du mich verlassen – für immer ist dieser Schrei verbunden mit dem Leiden und Sterben Jesu am Kreuz.

Doch in diesem Schrei haben sich über die Jahrtausende auch das Leid und der Schmerz unzähliger anderer gemischt ...  
Die Verzweiflung aller, die allein und ausgeliefert fürchteten, Gott könnte auch sie verlassen haben ...  
Wie oft solch Sätze wohl gesagt werden in diesen Tagen?  
Gesagt, gedacht, geseufzt, gebetet, geschrien ...  
In der Einsamkeit der eigenen vier Wände?  
Beim Zittern der Seele, die nicht aus oder ein weiß?  
Bei denen, die in Krankenhäusern oder Altenheimen sind und nicht besucht werden dürfen und bei denen, die nicht zu ihnen dürfen und von fern stehen müssen ...  
Bei denen, die nach Luft und Leben ringen auf den Intensivstationen und bei denen, die um sie bangen ...  
Schrei aus den dunkelsten Tiefen des Lebens, schrei aus der Einsamkeit – Jesu Schrei auf Golgatha ..  
Doch in all dem Dunkel auf Golgatha vermag Jesus etwas, was uns oft so schwer fällt:  
Sein Schrei bleibt Gebet! Bleibt Schrei nach Gott – Mein Gott ...  
Schrei voller Klage, Anklage und Sehnsucht zugleich...  
Mein Gott irgendwo in all dem Irrsinn des Leids – musst du doch zu finden sein!  
Mein Gott irgendwo hinter all dem Dunkel – musst du doch sein.  
Ich beginnen zu ahnen: Glauben, hoffen, leben wird – wer Gottes Unergründlichkeit aushält...

### *Stille*

#### **Jesus sagte: Vater, in deine Hände befehle ich meinen Geist! (Lukas)**

Ein Wort zwischen ihm selbst und Gott.  
Neben den Worten voll Einsamkeit, Durst und Schmerz – ein Wort voll Vertrauen und Frieden.  
Beide haben ihr Recht und ihren Grund – damals auf Golgatha und heute bei uns.  
Ein Wort an den, den er Vater nennt.  
Es ist das Abendgebet der alttestamentlich Glaubenden. So beten sie vor dem Einschlafen.  
Vater in meine Hände befehle ich meinen Geist.  
Das Sterbegebet Jesu. Eines seiner letzten Worte.  
Ein Wort von der Erde zum Himmel. Ein Wort der Heimkehr.  
Noch am Kreuz, ganz am Ende wagt Jesus es sich ganz auf Gott zu verlassen.  
Er wirft sich in die Arme des Vaters.  
Er wagt es, sich selbst ganz loszulassen und vertraut getragen zu sein.  
Davon leben auch wir in diesen Tagen – von dem Vertrauen getragen zu sein. Begleitet zu sein.  
Hindurchzukommen ... Leben davon, dass der Himmel bei der Erde bleibt, Gott bei den Menschen.  
Jesus wagt es, alles loszulassen – die eigenen Pläne, die eigenen Wünsche, das eigene Wirken.  
Er wagt es, das Leben loszulassen, es zu verlieren – und vertraut es bei Gott neu zu gewinnen.  
Ganz am Ende kann er wieder Vater sagen.  
Nein in dem zarten Wort seiner Muttersprache sagt er es:  
Abba – Papa.  
Meinen Geist – in deine Hände.  
Und als er das gesagt hatte – starb er.

### *Stille*

Noch ein **Gebet:**

Wir stehen unter dem Kreuz, Gott.

Wir versuchen, zu verstehen, was nicht zu fassen ist:

Dass Gott selbst am Kreuz hängt,

ausgeliefert den Menschen,

ausgeliefert dem Tod,

leidend unser Leiden,

sterbend unseren Tod.

Versuchen zu verstehen: Zweifel und Vertrauen.

Einsamkeit und Gottesnähe ...

Wir stehen unter deinem Kreuz und klagen dir unser Leid.

Und da ahnen wir – beginnen zu verstehen:

Du trägst mit, was uns in die Knie zwingt.

Du gehst mit uns auf den dunklen Wegen.

Du bist nicht fern von uns.

So bringen wir dir, was uns bewegt, beschwert, leben lässt ...

*Stilles Gebet*

Mit all denen, die nun mit mir vor dir versammelt sind, bete ich mit den Worten, mit denen Jesus uns auf die Wege geschickt hat:

Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name, dein Reich komme, dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden, unser tägliches Brot gib uns heute, und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern, und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen

O Haupt voll Blut und Wunden, voll Schmerz und voller Hohn,

o Haupt zum Spott gebunden mit einer Dornenkron,

o Haupt sonst schön gezieret mit höchster Ehr und Zier,

jetzt aber hoch schimpfieret: Gegrüßet seist du mir.

Wenn ich einmal soll scheiden, so scheid nicht von mir,

wenn ich den Tod soll leiden, so tritt du dann herfür;

wenn mir am allerbängsten wird um das Herze sein,

so reiße mich aus den Ängsten kraft deiner Angst und Pein.

Es segne und behüte uns der allmächtig ohnmächtige Gott, Vater, Sohn und Heiliger Geist. Amen

*Lassen Sie sich noch einen Moment Zeit ...*

Bleiben Sie / bleibt ihr behütet in und durch diese Tage! Gunnar Held, Pastor

**Die Infos den Ostersonntag:**

+ Ein Ostergruß aus dem Gemeindeverbund Immanuel & Walle kann mit einem Osterspaziergang an den Türen der Immanuel-Kapelle oder der Waller Kirche abgeholt werden.

+ Der Gruß findet sich auch als „Innehalten am Ostermorgen“ auf den Homepages der Gemeinden!